

1147 in Bamberg erhoben worden, als König Konrad III. bereits zum Kreuzzug aufgebrochen war⁴³). Der Blick ist daher auf andere Länder Europas zu richten.

Seit langem ist bereits vermutet worden, daß die Heiligsprechung des angelsächsischen Königs Eduard des Bekenners Vorbild für die Karlskanonisation gewesen sei⁴⁴). Unmittelbare Beziehungen dieses Aktes zu England legt ja das Aachen-Privileg vom 8. Januar 1166 selbst nahe, in welchem Friedrich I. davon spricht, er habe *sedula petitione karissimi amici nostri Heinrici illustris regis Anglie inducti* die Karlskanonisation durchgeführt⁴⁵). Sehr wahrscheinlich aber war es weniger das Faktum der Eduard-Kanonisation als solcher — der Kult heiliger Herrscher besaß im Reich seit der Heiligsprechung der Kaiserin Adelheid (1097)⁴⁶) und des Kaisers Heinrich II. (1146)⁴⁷) eigene Traditionen⁴⁸) — als vielmehr die formale Durchführung des Translationsakts in Westminster, die auf die Karlskanonisation und ihre Ausgestaltung eingewirkt hat.

Daß König Heinrich II. von England bei der Eduard-Translatio eine bestimmende Rolle spielte, wird bereits aus der Tatsache deutlich, daß der englische Episkopat nach der Heiligsprechung Eduards des Bekenners durch Papst Alexander III. am 7. Februar 1161 noch mehr als zwei-

⁴³) Die Heinrichstranslatio fand am 13. Juli 1147 statt: AA SS Juli 3 (1723) S. 716 f.; Erich Frh. v. Gutenberg, Das Bistum Bamberg 1 (Germ. sacra 2, 1, 1, 1937) S. 152; vgl. Klausner (wie Anm. 47) S. 57. — Konrad III. war Ende Mai 1147 von Regensburg aus nach Kleinasien aufgebrochen, Wilhelm Bernhards, Konrad III. (Jbb. d. Dt. Geschichte, 1883), S. 596 ff.; weiterhin die Vorbemerkungen zu DK III 190, 191.

⁴⁴) So schon 1850 Ficker, Reinald von Dassel, S. 92. Vgl. weiterhin Wilhelm von Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit 5, 2 (1888) S. 478, in neuerer Zeit etwa Folz, Souvenir, S. 204; Odilo Engels, Die Staufer (Urban-Taschenbücher 154, 1972) S. 74. — Die ebenfalls seit Ficker bei zahlreichen Autoren in diesem Zusammenhang erwähnte Heiligsprechung Knuds von Dänemark ist, wie oben Anm. 2 gezeigt wurde, aus chronologischen Gründen aus der Zahl der möglichen Vorbilder der Karlskanonisation auszuschneiden.

⁴⁵) Aachener Urkunden, ed. Meuthen, Nr. 2 S. 117.

⁴⁶) JL 5762; Germ. Pont. 3, 3 S. 12 f. Nr. 28; vgl. im übrigen Kemp, Canonization, S. 68 f.; Herbert Paulhart, Zur Heiligsprechung der Kaiserin Adelheid, MIOG 64 (1956) S. 65—67.

⁴⁷) JL 8882; Germ. Pont. 3, 3 S. 272 Nr. 68. Insgesamt Renate Klausner, Der Heinrichs- und Kunigundenkult im mittelalterlichen Bistum Bamberg (1957).

⁴⁸) Wobei auch auf den Kult nicht formell kanonisierter Herrscher (-innen) wie der Kaiserin Richardis und Zwentibolds von Lothringen (vgl. Mikolitzky S. 106 ff.) sowie der Königin Mathilde (Carl Erdmann, Das Grab Heinrichs I., DA 4 [1941] S. 84 ff.) hingewiesen werden könnte.